

6. Friedrich Sprater, Frühchristliche Denkmäler aus der Pfalz. Eichenlaub-Verlag Landau. 9 S. mit 5 Abb.

In diesem Schriftchen sind die wenigen Zeugnisse christlichen Kultes in spät-römischer Zeit zusammengestellt, die von Pfälzer Boden stammen: ein Silberlöffel mit der Inschrift LVCILIANE VIVAS von Eßweiler; eine Bronzelampe in Gestalt einer Taube von Kastell Altrip; eine Miniatursäule mit Christusmonogramm aus dem spätrömischen Kastell in Speyer, die vom Verf. nicht völlig überzeugend als Altartisch gedeutet wird; schließlich ein Brotstempel aus dem spätrömischen burgus von Eisenberg mit Christusmonogramm und Inschrift, dem Stempeln des Abendmahlbrotes dienend. Aus der Tatsache, daß drei dieser Funde aus militärischen Anlagen stammen, wird der Schluß gezogen, daß die ersten Christen der Pfalz sich besonders unter den Soldaten befanden.

Mainz.

Hans Klumbach.

János Banner, *Bibliographia Archaeologica Hungarica 1793–1943*. *Fontes Rerum Archaeologicarum Hungaricum*. Tomus I. Redigit Prof. Dr. János Banner. Edidit Institutum Archaeologicum Universitatis de Nicolo Horthy nominatae Szegedensis, Szeged 1944. 558 S.

Das Fehlen einer umfassenden Bibliographie des prähistorischen und archäologischen Fachschrifttums Ungarns wurde im Hinblick auf die außerordentliche Bedeutung dieses Landes für die Kulturentwicklung in weiten Teilen von Europa stets als ein besonderer Mangel empfunden. Soweit es sich nicht um führende Werke, Zeitschriften (wie z. B. den „*Archaeologiai Értésítő*“) und Publikationsreihen (wie die „*Dissertationes Pannonicae*“, die vom Ungarischen Nationalmuseum herausgegebenen „*Archaeologia Hungarica*“ und „*Folia Archaeologica*“ u. a.) handelt, die fast durchweg Zusammenfassungen in einer Weltsprache bringen und die auch in allen größeren Fachbibliotheken vertreten sind, war es bisher selbst für einen Ungarn, geschweige denn für einen Außenstehenden schwer, einen verlässlichen Überblick über das weitverzweigte Fachschrifttum zu gewinnen, das seit mehr als 150 Jahren in Ungarn erschienen ist. Wie groß dort von jeher das antiquarische Interesse gewesen ist, beweist allein die schier unübersehbare Fülle von Zeitschriften, Mitteilungsblättern, Jahresberichten und dgl. von historischen, heimatkundlichen und Museumsvereinen, die sich, meist dank weitgehender Unterstützung begüterter Kreise, überall im Lande entwickelten. Die Fachwelt ist J. Banner, der als Nachfolger F. v. Tompaş an der Universität Budapest den Lehrstuhl für Urgeschichte innehat, zu außerordentlichem Dank verpflichtet, daß er sich der gewaltigen Mühe unterzogen hat, das gesamte zwischen 1793 und 1943 erschienene urgeschichtliche und archäologische Schrifttum seines Vaterlandes gesammelt zu haben. Er konnte sich dabei wohl auf einige verdienstvolle Vorarbeiten stützen und es wurde ihm auch aus Kollegenkreisen mannigfache Unterstützung zuteil, die Hauptlast der langjährigen Arbeit ruhte jedoch auf ihm allein. Die Veröffentlichungen sind nach einzelnen Sachgebieten (Hügel, Wehranlagen, Museen und dergl.) und nach Zeiten geordnet. Sämtlichen ungarischen Titeln ist die, allerdings nicht immer wörtliche, deutsche Übersetzung beigefügt. Mehrere Register und Namenverzeichnisse erleichtern die Benützung dieser umfangreichen Bibliographie. Es wäre wünschenswert, wenn als Ergänzung in einem weiteren Bande alle in ausländischen Fachzeitschriften verstreuten urgeschichtlichen und archäologischen Beiträge über Ungarn zusammengestellt würden, da nur auf diese Weise ein vollständiger Überblick über die Entwicklung und den Stand der Forschung in und über Ungarn zu erreichen ist, eine Aufgabe, die nicht weniger mühe- und verantwortungsvoll ist als die von J. Banner bereits geleistete.

Salzburg-Wien.

Kurt Willvonseder.